Montag, 12. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8306. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittag.

Berlin, 12. Jan. (**Reichstagswahlen.**) **Wahlkreis Lennep: Techow-Berlin (national-liberal) mit 10,722 gegen Strosser 2380. — Constanz: Roder (national-liberal). — Waldschat: Faller. — Lörrach: Pflüger. — Offenburg: Baer. — Eppingen: Grimm. (Die letzten Vier sind national-liberal.) — Karlsruhe: Prinz Wilhelm von Baden (Reichspartei). — Baden-Baden: Lender (ultramontan). — Nürnberg: Frankenburger (national-liberal). — Fürth: Professor Marquardsen (national-liberal). — In Mainz ist eine engere Wahl nothwendig zwischen Goertz (Fortschritt) und Moufang (ultramontan). — Dessau-Zerbst: Cuny (national-liberal). — Stuttgart: Müller (national-liberal). — Heilbronn: Mayer (national-liberal). — Oberndorf: Frisch (national-liberal). — Cannstadt: Varnbüler (national-conservativ). — Schwäbisch-Hall: Weber (national-liberal). — Ravensburg: Graf Zeil (Centrum). Wangen: Graf Bissingen (Centrum). — Böblingen: Elben (national-liberal). — Pforzheim: Friedrich (national-liberal). — Geranal-conservativ). — Schorndorf-Sarwey (national-conservativ).**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 10. Januar. Dem Vernehmen nach hat die Fraction der Rechten und des rechten Centrums beschlossen, das Ministerium am nächsten Montage über die gegenwärtige Krisis zu interpelliren, um auf diese Weise ein Vertrauensvotum zu provoziren. Dieselbe wird sodann beantragen, daß der Gesetzentwurf über die Maires auf die Tagesordnung gesetzt werde. Unter den Fractionen der Rechten herrscht vollständige Einigkeit.

Madrid, 10. Januar. Die Regierung wird, wie verlautet, die Cortes vor Ablauf eines Jahres nicht wieder einberufen, um vor dem Zusammentreten derselben die Insurrection völlig zu unterdrücken. Eine starke Truppenabtheilung ist heute nach Albacete, welches von den Carlisten bedroht ist, marschirt.

Bayonne, 10. Januar. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die Carlisten Portugalete genommen. General Moriones hat sich zu Santona eingeschifft. Wohin sich derselbe begeben wird, ist nicht bekannt. Die Carlisten befinden sich jetzt im Besitze schwerer Geschütze, mit welchen sie Bilbao bombardiren. Dieselben bereiten ferner einen Angriff auf Tolosa vor.

Danzig, den 12. Januar.

Die eingehenden Wahlnachrichten sind noch nicht geeignet auch nur annähernd ein definitives Resultat feststellen zu können. Aus den wenigen großen Städten wußte man das Ergebniß ziemlich bestimmt voraus, es überrascht also nicht, daß Magdeburg, Königsberg, Breslau, Berlin oder Stettin national-liberale oder fortschrittliche Abgeordnete erwählt haben, In Berlin muß allerdings zum ersten Male die sonst so sichere Fortschrittspartei in einem Bezirke noch mit den Socialisten um den Sitz ringen, eine, hoffentlich lehrreiche, Folge der schroffen Stellung, die sie gegen verwandte Fractionen und deren gerechte Forderungen bisher einnahm. In Frankfurt a. M., welches vor 3 Jahren Sonnemann, der internationale Republikaner, unbestritten zur Verfügung hatte, macht ihm heute Lasker das Mandat streitig. Wenn dort die Fortschrittspartei nicht mit aller Energie bei der engeren Wahl für den ihr näher stehenden Lasker eintritt, so bleibt jener Wahlkreis voraussichtlich in den Händen Sonnemanns. Möchten doch die Fortschrittler dort sich ein Beispiel nehmen an der hocherfreulichen, wahrhaft politischen Haltung der meisten Conservativen und Gouvernementalen in unserer Provinz. Wir erkennen es gern und freudig an, daß mehrere Wahlsiege, so der glänzende in Danzig, so voraussichtlich der in Marienwerder und andere noch nicht definitiv festgestellte, nur mit ihrer lebhaften activen Unterstützung errungen worden sind. Verloren wurde bisher von den National-Liberalen an die Socialisten Altona bestimmt, Elberfeld-Barmen ziemlich sicher; in Ostpreußen wieder scheinen die Liberalen von den Ultraconservativen einige Sitze zurückerobert zu haben. Insoweit diese Conservativen zu Gegnern der Reichspolitik und des Fürst-Kanzlers gehören, dürften sie aus dem neuen Reichstage ziemlich verschwinden, in die Zahl ihrer Stimmen sich die Liberalen, Ultramontanen und die Socialisten theilen.

Angesichts der Mord- und Raubanfälle in Berlin wandte sich die „Nat.-Ztg." kürzlich in einem Leiter gegen die allzugroße Milde der Straf-Richter bei Aburtheilung von Körperletzungen. Da das Blatt aber nicht nur die Richter, sondern auch das Strafgesetzbuch für die milde Praxis verantwortlich macht und ausdrücklich die Fürsorge des Gesetzgebers anruft, damit die Herabsetzung der Minimalstrafe nicht eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zur Folge habe, sehen große Provinzialzeitungen sich veranlaßt, dieser Agitation entgegen zu treten mit der Bemerkung, daß das Strafgesetzbuch nicht blos für Berlin oder die großen Städte überhaupt gemacht ist, sondern für das gesammte deutsche Reich, und daß die groben Gesetzesausschreitungen, wie sie in Berlin jetzt an der Tagesordnung sind, einzig in ihrer Art sein mögen. Die „Schles. Ztg." hält die Ausführungen der „Nat.-Ztg." für durchaus unrichtig und verwahrt den deutschen Richterstand gegen generelle Folgerungen, welche aus hauptstädtischen Erscheinungen gezogen werden. Der Richter muß, soll er gerecht urtheilen können, einen weiten Spielraum haben. Welche geradezu ungerechte Strafen im Namen der Gerechtigkeit erkannt wurden, als z. B. früher bei Geschlechtsverbrechen das Strafminimum zwei Jahre Zuchthaus, verbunden mit dauerndem Ehrverlust war, davon geben die Annalen der Strafrechtspflege die eclatantesten Beweise. Sie legt im Voraus Protest ein gegen jede Agitation für Erhöhung der Strafminima, welche unter dem Hinweis auf „gesetzliche Abhilfe" allein von der „Nat.-Ztg." verstanden werden kann.

Die Bulle wegen Anordnung der Papstwahl begründet die Umstoßung der bisherigen strengen Wahlgebote mit dem Hinweis auf besondere Schwierigkeiten, die man der katholischen Kirche neuerdings allenthalben bereitet. Deshalb ist dafür zu sorgen, daß auf eine leichte Weise und mit der gebührenden Schnelligkeit sofort nach dem Tode des Papstes ein römischer Pontifex erwählt werde, ohne pünktliche Beobachtung derjenigen Ceremonien und feierlichen Bräuche, unter denen ein so bedeutungsvolles Geschäft vollzogen zu werden pflegte. Deshalb entbindet Pius die Cardinäle von der Verpflichtung des Eides, durch welchen sie sich anheischig gemacht hatten, alles Jenes, was in früheren Constitutionen enthalten ist, gehegt und gewahrt zu erhalten, nicht nur für die nächste, sondern für jede künftige Papstwahl. Auch das mit harten Censuren belegte Verbot, wenn Einer noch bei Lebzeiten und ohne Vorwissen des Papstes es wagte, über die Wahl des Nachfolgers sich zu besprechen, hebt Pius dahin auf, daß es den Cardinälen in allen Dingen freistehen soll, auch bei seinen Lebzeiten alles Dasjenige vorher zu bedenken, was die Heiligkeit der Sache mit der zweckmäßigen Eile in Uebereinstimmung zu bringen geeignet ist. Demgemäß werden sie ungestraft über die Festsetzung des Wahltages, über die Aufhebung der Clausur, über alles, was auf rechtzeitige, freie Erwählung eines höchsten Pontifex abzielt, sich besprechen können. Der Ort der Wahl darf, falls dieselbe in Rom nicht sicher und frei stattfinden kann, nach dem Fürstenthum Monaco oder nach einer französischen Stadt oder nach Malta verlegt werden. Das interessante Actenstück ist vom 28. Mai v. J. ausgefertigt worden. Die Veröffentlichung in der „Köln. Ztg." ist uns eine gute Gewähr für seine Authenticität, die von clerikalen Blättern natürlich bestritten wird.

Die Krisis in Frankreich verläuft im Sande, nachdem die Rechte ihren Zweck erreicht, sich momentan mit den Republikanern verbunden hatte um dem Ministerium einen Denkzettel dafür zu ertheilen, daß es den unverschämten Bischöfen eine kleine Nase gegeben, den Offizieren des Orenoque das Antichambriren im Vatican untersagt hatte. Broglie wird sich das merken, sich bessern und künftig pariren. Dann darf er gern alle 30,000 Maires ernennen und mit ihnen sich Werkzeuge für seine clerikale Reaction verschaffen. Das rechte Centrum bemüht sich eine Versöhnung zwischen den Chambordisten und den Orleanisten des Cabinets zu vermitteln, die Römlinge werden sich, nachdem sie Broglie die Faust gezeigt, erweichen lassen und das Ministerium erhält sein Vertrauensvotum.

Spanien wartet noch immer auf den entscheidenden Zusammenstoß zwischen Carlos und Moriones, der erst erfolgen muß ehe die Situation sich klären kann. Denn nur im wirklichen Besitze der Macht darf Serrano daran denken sein eigenes Regiment unter der Firma der einheitlichen Republik zu befestigen, der College Mac Mahons zu werden, oder aber, was kaum wahrscheinlich klingt, für Isabella und ihren Alphons aufzutreten. Umwühlt und umworben wird er von der exköniglichen Clique natürlich aufs angelegentlichste.

Damit die Versöhnung zwischen Petersburg und Wien nicht zu einem bloßen Scheingepränge werde, wie die Hochzeit zwischen Rußland und England, dem ersteres in demselben Augenblick in Mittelasien empfindlich auf die Hacken tritt, in welchem an der Newa die Ringe gewechselt werden, sind die russischen Blätter angewiesen worden, den Czechen, Slovenen und Dalmatiern Oesterreichs ihre Opposition gegen die Verfassungsgesetze zu verweisen. Auch die kleinen südslavischen Fürsten giebt Rußland Preis, der neuen Freundschaft mit Franz Joseph zur Liebe. Ob die Versöhnung wohl über den Kaiserbesuch hinausdauern wird?

Deutschland.

△ Berlin, 11. Januar. Hinsichtlich der Verzögerung des Erscheinens der Vorlagen aus dem Cultusministerium hört man, daß es damit in ähnlicher Weise sich verhalte, wie mit dem Gesetz über die Anlage von Eisenbahnen. Auch hier waren durch Einsprache des Justizministers und des Finanzministers einige Punkte aufzuklären, und es wurden deshalb in Betreff derselben commissarische Berathungen zwischen Delegirten der drei zustehenden Ressorts erforderlich; doch werden diese Conferenzen so beschleunigt, daß die Vorlagen nicht mehr lange auf sich warten lassen möchten. — Der Bundesrath wird dem Vernehmen nach morgen zu einer Plenarsitzung zusammentreten, in welcher voraussichtlich die Angelegenheit wegen Ausführung des Münzgesetzes zum Austrag kommen wird, welche der Präsident des Reichskanzleramts kürzlich mit großer Betonung als besonders dringlich bezeichnet hat. Die Bevollmächtigten haben deßhalb die Einholung der erforderlichen Informationen beschleunigen müssen. Der Justizausschuß des Bundesraths wird sich jetzt unverweilt der Beendigung der Berathung des Preßgesetzes zuwenden und seine definitiven Anträge dem Bundesrathe unterbreiten. Die Verlegung des Preßgesetzes in die Frühjahrs-Session des Reichstages ist als beschlossene Sache anzusehen. Die bisherigen Lücken in den Plenarsitzungen des Bundesrathes sind durch das Eintreffen einer Anzahl von Mitgliedern in den letzten Tagen soweit ausgefüllt, daß nur noch die Minister aus Bayern und Württemberg fehlen. welche durch die Landtagssitzungen in der Heimath zurückgehalten werden. — Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind heute bereits sehr zahlreich eingetroffen. Der Präsident v. Bennigsen hat die Präsidialwohnung in dem Gebäude neben dem Abgeordnetenhause bezogen, welche in angemessener Weise sehr glänzend ausgestattet und meublirt worden ist. Man sieht einer ziemlich ununterbrochenen Reihe von Plenarsitzungen entgegen, welche zunächst auf Fertigstellung des Etats und des Civilehegesetzes gerichtet sein werden; die Erledigung des Budgets durch beide Häuser des Landtages ist kaum vor den nächsten vier Wochen zu erwarten. Dem Abgeordnetenhause sind seit Eröffnung der Session am 12. November v. J. im Ganzen 30 Regierungsvorlagen zugegangen, davon 8 seit der Vertagung am 20. Dezember und dabei zwei Hauptmaterien: Die Provinzialordnung und das Eisenbahn-Concessionsgesetz. Ein ansehnlicher Theil der Entwürfe hat noch die erste Lesung durchzumachen oder befindet sich noch unter der Presse; zur Erledigung gekommen sind im Ganzen nur drei Entwürfe. Es erhellt hieraus, wie viel noch zu thun übrig bleibt, selbst wenn eine Fortsetzung der Arbeiten des Landtages nach dem Reichstage in Anrechnung kommt.

* **[Wahlresultate.]** In Berlin sind im 1., 2., 3., 4. und 5. Wahlkreis die Candidaten der Fortschrittspartei (Hagen, Klotz, v. Hoverbeck, Dr. Eberty und Fr. Duncker) gewählt, im 6. Wahlkreise dagegen muß eine engere Wahl zwischen Schulze-Delitzsch, der 3752, und dem Socialdemokraten Hasenclever, der 2588 Stimmen von 8094 erhielt stattfinden. Es ist zum ersten Male, daß in einem Berliner Wahlkreise der Candidat der Fortschrittspartei nicht im ersten Wahlgange gewählt ist. Im vierten Wahlbezirke erzielten die Socialdemokraten eine bedeutende Minorität, 2800 Stimmen gegen 4700. Die einzige Partei, die eine wirkliche Thätigkeit bei den Wahlen entfaltete, war die der Socialdemokraten. Die Stimmenzahl, die sie im Ganzen in Berlin auf ihre Candidaten vereinigte, wird etwa 7500 betragen. Sie war die einzige, die bereits am Sonnabend das Wahlresultat feststellte. In dem obern Saale der Gratweil'schen Bierhallen war ein Centralbüreau aufgeschlagen, und beinahe 1000 Arbeiter erwarteten die Verkündigungen des Wahlergebnisses. Das Resultat im 6. Wahlkreise wurde mit Hurrahrufen begrüßt und sofort als Siegesnachricht den auswärtigen Parteigenossen depeschirt. — In Breslau wurden v. Kirchmann und Ziegler mit großer Majorität gewählt. — In Stettin wurde Oberlehrer Schmidt mit 6077 Stimmen wiedergewählt gegen den Socialdemokraten Zimmergesellen Aug. Kapell in Berlin mit 2166 St.; bei der vorigen Reichstagswahl erzielten die Socialdemokraten nur 284 St. — Magdeburg. Gewählt v. Unruh mit sehr großer Majorität. — Köln ist an die Ultramontanen verloren gegangen: ihr Candidat, Landesgerichtsrath Großmann, erhielt 746 St. über die absolute Majorität. — Solingen: Engere Wahl zwischen dem liberalen Advocat Klöppel und dem ultramontanen Schorlemer-Alst. — Düsseldorf; Assessor Bernards, clerikal, wiedergewählt. —

Stadt-Theater.

Beethoven's „Fidelio" hat erst kürzlich großen Anklang gefunden, wenn auch die ungünstige Situation der Oper an einem der Weihnachtsabende den Besuch der Vorstellung beeinträchtigte. Es wurde aber von allen Seiten mit derjenigen Pietät und Hingebung gewirkt, welche der idealen Musik gebührt, und ganz besonders war es Fräul. Kaiser, deren talentvolle und mit vorzüglichen Mitteln ausgestattete Durchführung der Leonore einen bedeutenden Erfolg davontrug. Die neuliche Aufführung, mit Fräul. Marianne Brandt, fand natürlich vor einem ganz gefüllten Hause statt. Hatte die ausgezeichnete Künstlerin auf der einen Seite eine große Anziehungskraft ausgeübt, so war es andererseits auch die herrliche Oper selbst, die sich das Publikum, zumal nach der gelungenen ersten Vorstellung, nicht entgehen lassen wollte. Die Partie der Leonore gehört jedenfalls zu den schwierigsten und anstrengendsten musikalischen Aufgaben für einen Mezzosopran. Beethoven konnte und mochte der im ersten Act festgehaltenen Anlage für eine tiefere Sopranstimme, wie sie im Wesentlichen in der Arie: „Abscheulicher, wo eilst du hin?" sich ausspricht, in der zweiten Hälfte der Oper nicht treu bleiben. Für die heroische That der Gattin im Kerker bedurfte er ein hohes, markiges Organ, das die äußersten Accente der Leidenschaft zum erschütternden Durchbruch kommen läßt. So wogt der Sturm der Gefühle von dem Augenblicke an, wo sie sich in die Scene stürzt, um den Arm des Mörders zu entwaffnen, ununterbrochen auf den Klangwellen des höchsten Brustregisters, und als die kühne That gelungen und der Gatte ihr unversehrt wiedergegeben ist, da entquillt der Tiefe des Herzens ein übermächtiger Jubel, der sich in den himmelhoch aufjauchzenden Tönen: „o namenlose Freude!" Luft macht. Hier bedarf es einer in keinem Momente ermattenden Energie der Stimme, wenn die volle dramatische Wirkung erreicht werden soll. Fräul. Brandt gab mit der Leonore einen der überzeugendsten Beweise ihrer eminenten Stimmbegabung. Wer die Künstlerin in einer andern Partie nicht gehört hat, der konnte schwerlich auf den Gedanken kommen, daß sie auch in entschiedenen Altrollen excellirt. Gewiß hat sie der gütigen Mutter Natur in dieser Beziehung viel zu verdanken, aber welcher eiserne Fleiß, welche sorgfältige Schulung mag vorhergegangen sein, um dieses wunderbare Material in Fluß zu bringen, biegsam zu machen und in den verschiedenen Registern auszugleichen! Der edle, innige, seelisch angehauchte Ton, wie er in dieser reinen, keuschen, jeden trivialen Operneffect ausschließenden Musik angeschlagen werden muß, strömte dem Hörer erfrischend und erquickend überall entgegen, wo Leonore in die Handlung einzugreifen hat, sei es in dem mehr zurückhaltenden, aber musikalisch stets anregenden ersten Act, der in der genannten Arie ahnen läßt, zu welcher That die Liebe der Gattin sich aufzuschwingen vermag, sei es im zweiten Act, wo diese That sich in aller Größe und Herrlichkeit offenbart. Die Darstellung stand im innigsten Bunde mit der künstlerisch schönen Beleuchtung der Musik. Ueberall wurde jene sichere, meisterhafte Ausprägung wahrgenommen, welche an der Erreichung des vorgesteckten Zieles nicht im mindesten zweifeln läßt und jedes Suchen nach dem Rechten, jede, auch die kleinste Inconsequenz in der Charakterzeichnung ausschließt. Nach diesen Ausführungen fühlt sich Ref. eines näheren Eingehens auf die verschiedenen Momente der Rolle überhoben und es darf nur noch des tiefen Eindrucks erwähnt werden, welchen die Künstlerin mit ihrer Leonore, für deren Vorführung wir ihr den wärmsten Dank aussprechen, hervorbrachte. Die übrigen Mitwirkenden, in ihrem tüchtigen Wirken bereits bekannt und besprochen, setzten ihre beste Kraft für die Unterstützung des hochgeehrten Gastes ein und es wird kaum Jemand diese Fidelio-Vorstellung unbefriedigt verlassen haben. M.

Der Neujahrsmarkt in Paris.

Der Christabend wird in Paris nicht gefeiert. Die Franzosen machen da „Reveillon", d. h. die Restaurants, die Cafés, die Brauereien, denen sonst um halb 1 Uhr die Polizeistunde schlägt, dürfen die ganze Nacht über offen halten; die frommen Damen im Faubourg Saint-Germain, einige Finanzjüdinnen und die Mode-Cocotten fahren um Mitternacht in Balltoilette zu den Messen, bei denen sich die ersten Kräfte der italienischen Oper betheiligen; am ersten Feiertage bringen dann die Journale eingehende Schilderungen über die Robe der Herzogin von B., erzählen, wie tief die goldlockige Blanche decolletirt war, und um wie viel Millionen Brillanten die andächtige Bankiersgattin S. aufgeladen hatte.

Die Pariser feiern Neujahr. Ganz Paris durchweht am Ersten des Jahres der Duft der Orangen, welche alle Geschenke begleiten, mit denen man selbst die hohen Stiefel, welche dem Reitknecht, und die warmen Unterbeinkleider, die dem Bedienten gespendet werden, füllt.

Für den Neujahrsmarkt putzen sich alle Etablissements heraus, selbst die Schweine in den eleganten Fleischerläden legen ihr bestes Kleid an, die Schinken repräsentiren sich so appetitlich graziös, als wären sie die frischen Wangen einer drallen Dorfschönheit, und die schneeweißen feisten Hühner, hinter den Spiegelscheiben der Geflügelhändler aufgeschichtet, mit rothen Seidenbändern festgeschnürt, gleichen der frischen Hochzeitswäsche in der Commode einer Braut. Die Ausstellungen zweier Geschäftszweige fesseln aber Allen voran durch reizvolle Anmuth, poetische Laune und stylvolle Mannigfaltigkeit: die Conditoreien und die Bijouterieläden. Welch' reiche Phantasie, welch' launiger Witz, welch' prickelnder Esprit in den Auslagen und Läden dieser Zuckerbäcker; das sind keine Verkaufsläden, das sind Künstler-Ateliers. Und jeder hat seine Specialität. Hier glaubt man vor einer Schuhniederlage zu stehen; wir sehen des heiligen Crispinus Waare von den kleinsten reizenden Kinderschuhen aus weißem Atlas, goldbesäet, mit blauem Plüsch gefüttert, bis zu den hohen Reiterstiefeln hinauf — es sind Bonbonnières; dort die französische Armee von den alten Werbesoldaten bis zu den **Francs-tireurs** — Bonbonnières! Hier Lärchen, Erlen, Fichten, Eichen, Linden und Palmen — Bonbonnières! Und erst diese kostbaren, diese reizenden Figürchen und Genrebilder! Ist das nicht ein Bildchen von Watteau, ist es nicht Sèvres, ist da nicht Meis-

Aachen: Bandri, Centrum. — Hamm-Soest: v. Bockum-Dolffs gegen Reichensperger wiedergewählt. — Duisburg: Der liberale Candidat, Prof. v. Schulte (Altkatholik) gewählt mit 13,246 gegen 7877 ultramontane und 1217 socialdemokratische St. — Elberfeld-Barmen: Engere Wahl zwischen dem Socialdemokraten Hasselmann 9607, und dem Liberalen Justizrath Stader 7698 St. (Resultat sehr zweifelhaft). — Frankfurt a. M.: Engere Wahl (schon auf den 17. Januar festgesetzt) zwischen Sonnemann 5016 und Lasker 4355 St.) die Socialdemokraten Schmidt und Bebel erhielten 2368 und 60 St., bei der Stichwahl dürften sich diese für Sonnemann entscheiden.) Hannover: Engere Wahl zwischen Ewald 7222 und dem nationalliberalen Laporte 6093 St. Hagen: gewählt Richter mit 5623 gegen Reichensperger 1603 und v. Vincke 1846. — Altona: gewählt Hasenclever (Socialdemokrat) mit 7535 von 12,475 St. Der bisherige Abg. Schleiden erhielt 4805 St. — Hamburg: 1. Wahlkr.: Engere Wahl zwischen Möring (nat.-lieb.) und Hartmann (Lassallianer), 2 Wahlkr.: Engere Wahl zwischen Schmidt mit 4401 und gleichfalls Hartmann mit 5554 St., 3. Wahlkr. (Landkr.) Dr. Wolffsohn (nat.-lib.) gesichert. Bremen: Dr. Mosle (nat.-lib.) wiedergewählt mit 8894 St. Der bekannte Socialdemokrat Tölcke erhielt 3118 St. Lübeck: gewählt der liberale Candidat Dr. Klugmann gegen den Socialdemokraten Hartmann. — Leipzig: Gewählt Dr. Stephani (nat.-lib.) mit 9222 gegen Bebel 3653 St. — Braunschweig: Commerzienrath Schöttler 5454, gegen den Socialdemokraten Brake 5421 St. Auch in den beiden andern braunschweigischen Wahlkreisen sind zwei National-Liberale, Rechtsanwalt Abeken und Hüttenbesitzer Koch, gewählt. — Dresden rechts der Elbe: Dr. Schwarze (lib. Reichspartei) gegen Liebknecht; links der Elbe: Stichwahl zwischen Dr. Minckwitz (Fortschr.) und Johann Jacoby. — Wiesbaden: Schulze-Delitzsch. — München 1. Wahlkr.: Wiedergewählt Schenk v. Stauffenberg (nat.-lib.) Augsburg: Engere Wahl zwischen dem liberalen (Bürgermeister Fischer) und dem clericalen (Jörg) Candidaten. Chemnitz: Gewählt der Socialdemokrat Moss mit 9653 gegen Dr. Eras (nat.-lib.) 7251 St.

— Die „N. A. Z" schreibt officiös: „Es ist mehrfach von Personen, die nicht dem Beamtenstande angehören, Gutsbesitzern u. A., welche mit der Lokal-Schulinspection betraut worden, bereits der Wunsch an den Tag gelegt, ihre Functionen an die Regierung zurückzugeben. Wir wollen von der Hoffnung nicht abstehen, daß die neue Kreisordnung auch hierin Abhilfe schaffen werde. Aber allerdings wirkt es entmuthigend, wenn diejenigen Klassen der bürgerlichen Gesellschaft, auf die bei der Selbstverwaltung zu rechnen ist, selbst einer so wenig mühsamen Function sich zu entziehen und sie auf Regierungsbeamee abzuwälzen suchen.

— Obwohl das Obertribunal hinsichtlich der Heranziehung der Beamten zu den Communallasten kürzlich die wichtige Entscheidung getroffen hat, daß bei der Vertheilung der Communalsteuern in Gestalt von Zuschlägen zur Klassen- und Einkommensteuer nicht die Hälfte des Steuersatzes der Beamten mit Zuschlägen belastet werden dürfe, daß vielmehr die Hälfte des Diensteinkommens als communalsteuerpflichtig zu behandeln, also der Klassen- oder Einkommensteuerersatz zu ermitteln sei, welcher auf diese Hälfte fällt, und dann der auf diese Weise ermittelte fingirte Staatssteuersatz mit Zuschlägen zu belasten sei, so soll, der „Voss. Ztg." zufolge, nach wie vor seitens der Verwaltungsbehörden bei Gehalten unter 250 Thlr. nicht mehr als 1 Proc., bei Gehalten von 250 Thlr. bis 500 Thlr. nicht mehr als anderthalb Proc. und bei höheren Gehalten nicht mehr als 2 Proc. des gesammten Diensteinkommens gefordert werden dürfen.

— Mit den Anleihen aus dem Reichsinvalidenfonds, das der Stadt Posen abgeschlagen ist, geht es zuweilen merkwürdig zu. Die „Spen. Ztg." widerruft zwar, daß die Verwaltung sich bei der Ungarischen Anleihe betheiligt habe, dafür wird aber der „P. Z." gemeldet, daß die Schweiz vom deutschen Reichsinvalidenfonds Nutzen zieht. Die Stadt Freiburg im Breisgau hat nämlich beim Invalidenfonds eine Anleihe von 1 Million Thaler gemacht. Sie ist aber nicht in der Lage, das Geld sofort zu gebrauchen und hat der Stadt Winterthur ein Anlehen von 1 Million Franken gewährt, wofür sie 5% genießt, während der Invalidenfonds nur 4½% erhält.

— Ein Comitée, welches sich hier unter dem Vorsitz des Oberstallmeisters v. Rauch gebildet hat, geht damit um, im nächsten Sommer hier eine großartige Pferdeausstellung, verbunden mit einer Lotterie, in's Leben zu rufen. Das Unternehmen soll sich allseitiger Betheiligung und der Unterstützung der Behörden erfreuen. Augenblicklich handelt es sich nur noch um den Abschluß des Pachtcontracts wegen eines entsprechenden Terrains, das in der Nähe der Stadt, in einer frequenten Straße und an einem Bahnhofe der Verbindungsbahn liegen muß. Die Ausstellung soll eine der größten werden, die bisher auf dem Continent abgehalten worden sind. Voraussichtlich wird der hiesige Renn-Verein mit derselben auch Pferderennen verbinden.

— Die Novelle zur Gewerbe-Ordnung soll dem Reichstage mit der Modification vorgelegt werden, daß die Arbeitsgeber, welche die Arbeiter unter Zusicherung oder Gewährung von Vortheilen zum Contractbruch verleiten, straffällig sind.

— Nachdem Seitens der Abgeordneten der Provinz Posen beim Abgeordnetenhause der von uns bereits mitgetheilte Antrag eingebracht worden, welcher die Ausdehnung der Kreisordnung auf diese Provinz bezweckt, haben die Abgeordneten der Rheinprovinz gleichfalls Berathungen gepflogen, welche den Zweck haben, auch für die Rheinprovinz und Westphalen die Wohlthaten dieses Gesetzes und seiner Institutionen herbeizuführen. Wie die „D. R.-C." hört, ist das Resultat dieser Berathungen bereits in die Form eines Gesetzentwurfs gebracht, welcher nach nochmaliger Berathung noch in dieser Session gleichfalls in Form eines Antrages an den Landtag gelangen soll.

— Das „Dtsch. Wchbl." schreibt: „Das bürgerliche Gesetzbuch für Deutschland kann nicht eher in Angriff genommen werden, als bis die Minister von Bayern, Württemberg und Sachsen, welche noch durch das Beisammensein ihrer heimischen Kammern zurückgehalten werden, hier eingetroffen sind. Dann erst wird man sich hier über die Methode schlüssig machen können, nach welcher die umfassende Arbeit unternommen werden soll. Auf die Anwesenheit dieser Herren warten auch die anderen Aufgaben des Reiches auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung: die Civilprozeßordnung, die Strafprozeßordnung und die Gerichtsverfassung, zu welchen nun auch noch die Gemeinschuldordnung getreten ist. Ob es möglich sein wird, diese letzten schon gleichzeitig in Angriff zu nehmen, wird allerdings sehr bezweifelt."

— Die „Germ." erklärt die von der „Köln. Ztg." veröffentlichte päpstliche Constitution, welche die Papstwahl vollständig umgestaltet, für ein „von einem elenden Schurken erfundenes" Machwerk. Sie hat schon, wie sie erzählt, seit Wochen einen Brief aus Rom auf Lager, den sie nun publicirt. Daß der Papst Pius eine auf die Papstwahl bezügliche Bulle erlassen hat, leugnet auch die „Germ." nicht. Die deutsche Gesandtschaft, wird in dem Briefe erzählt, kaufte sich einen Mann „aus der untersten Volksklasse" der für die Summe von 10,000 Francs das Document zu verschaffen versprach. Da diesem die Erfüllung seines Versprechens aber unmöglich war, weil für ihn Mercurelli, der Secretär der Braven, unzugänglich war, so ließ er sich auf den Rath eines Franzosen von einem „schlechten Geistlichen", der sich auf den Curialstil verstand, eine Bulle, wie sie etwa unter den heutigen Zeitverhältnissen gegeben werden könnte, anfertigen. Außerdem verlangte die Legation gegen gute Zahlung irgend ein Individuum im Vatican zu erkaufen, um von demselben von allem nur Möglichen, was im Vatican und in der Nähe des Papstes vorgeht, sofortige Kenntniß zu erhalten. Das Dementi der „Germ." findet hier allgemein keinen Glauben. Die Mystificationsgeschichte klingt einerseits sehr unwahrscheinlich, während andererseits die überaus große Entrüstung, welche das ultramontane Blatt an den Tag legt, als ein Anzeichen für die Echtheit des Documentes gedeutet wird. In sonst gut unterrichteten Kreisen versichert man, daß von anderer Seite, wenn auch nicht gerade darauf „gelauert", so doch stark darauf gerechnet worden wäre, einem Versuche zur Ableugnung der Existenz des Schriftstückes in der ultramontanen Presse zu begegnen, und daß man sich für diesen Fall gut vorgesehen habe. Hiernach stände die Beweisführung für die Echtheit des Schriftstückes bevor, der man allerdings mit großer Spannung entgegen sieht.

— Am 6. d. M. starb in Berleburg der Prinz August Ludwig von Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Derselbe war im Jahre 1788 geboren, ehemals Herzogl. nassauischer General-Lieutenant und General-Adjutant, Staats-Minister ohne Portefeuille, Minister-Präsident und Bundestags-Gesandter, im Jahre 1849 deutscher Reichsminister des Krieges.

— Die siebente Criminaldeputation verurtheilte gestern den verantwortlichen Redakteur des „Neuen Social-Demokrat", Webergeselle Becker, zu 100 Thlr. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß und den Agitator Schlossergeselle Frohme zu 9 Monaten Gefängniß. Die Verurtheilung erfolgte wegen eines von Frohme verfaßten Artikels über die Frankfurter Excesse. — Ein anderer Socialdemokrat, der Schriftsetzer Heinsch, wurde von derselben Deputation wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, begangen in einem von Heinsch verfaßten Gedicht, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

— In London hat der Befehl des Kaisers, daß das ganze Gefolge der Prinzen von Wales und Arthur, hier als Gäste des Hofes Wohnung nehmen soll, sehr angenehm berührt. Es geschieht dies in der Regel nicht bei der Durchreise hoher Personen. In London mußte bekanntlich die Tochter der Königin, als sie mit unserm Kronprinzen ihrem Gemahl, vor zwei Jahren zum Besuche kam, ein gastfreundliches Unterkommen im deutschen Botschafterhotel suchen, weil dort in der ersten Zeit niemand vom Hofe von ihrer Anwesenheit Notiz nehmen wollte.

— Der gestrige Wahltag, für welchen die Polizei besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte, verlief im Allgemeinen still und ruhig, selbst das Gebot des Präsidenten des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, den Tag als einen Feiertag zu heiligen und nicht zu arbeiten, wurde von den Bau- und Fabrikarbeitern nur in den wenigsten Fällen befolgt. Es war eben ein Sonnabend, d. h. der Lohnzahltag. Im Laufe des Vormittags war die Betheiligung an der Wahl eine äußerst spärliche; Nachmittags und gegen Abend erschienen jedoch Beamte, Kaufleute und namentlich das Gros der Socialdemokraten an der Wahlurne, so daß doch ca. 50 Procent der Wähler ihre Stimme abgegeben haben mögen.

— Die Regierung ist dahintergekommen, daß die Provinz Posen von aufwiegelnden Emissären, welche nach Frankreich berichten, bereist wird. Sie ließ durch eigene verläßliche Agenten ganz Posen durchstreifen und überzeugte sich davon, daß daselbst die vollkommenste Ruhe herrscht. Die Verhaftung des Erzbischofs dürfte kaum vor einer Woche erfolgen; für die Absetzung desselben ist der 23. Januar in Aussicht genommen.

— Der Kaiser hat zur Unterstützung der bedürftigsten Abgebrannten zu Kolonie Neudörfel Kreis Ratibor den Betrag von 500 Thlr. bewilligt.

⊻ Posen, 11. Jan. Am Vorabende der Reichstagswahlen gab die „Kreuz-Zeitung" folgende Parole aus: „Es sei als eine schwere Pflichtverletzung eines jeden Conservativen zu betrachten, wenn er, anstatt conservativ zu wählen resp. sich der Wahl zu enthalten, einem Nationalliberalen seine Stimme gebe, damit angeblich kein Fortschrittler oder Centrumsmann oder Pole gewählt werde. In Distrikten, wo Polen als Candidaten aufgestellt würden, könne der besonderen Verhältnisse wegen allenfalls auch für einen Freiconservativen gestimmt werden." Diese Parole der „Kreuz-Zeitung" ist, wie sich schon jetzt aus den hier eintreffenden Nachrichten ergiebt, mehrfach von den Conservativen in der Provinz befolgt worden. In Posen selbst, wo ein Fortschrittsmann als deutscher Candidat aufgestellt war, haben einzelne Conservative (glücklicherweise giebt es deren nur sehr wenige) sich der Wahl enthalten; und im Wahlkreise Birnbaum-Obornik-Samter, wo als deutscher Candidat der liberale Präsident a. D. Dr. v. Rönne aufgestellt worden war, haben manche Conservativen dem Landrath Studt ihre Stimmen gegeben, obwohl dieser selbst seine Candidatur zurückgezogen hatte. So z. B. erhielten in Zirke: v. Rönne 158, Studt 29, und Propst Zientkiez 167 Stimmen. Wären die 29 Stimmen für Studt dem Candidaten v. Rönne zugefallen, so hätte dieser demnach die Majorität gehabt. Und einen derartigen Verrath an der deutschen Sache übt diejenige Partei, welche fortwährend das Wort Patriotismus im Munde führt! — Das Wahlresultat im Wahlkreise Posen steht zwar noch nicht fest, doch kann man mit aller Sicherheit annehmen, daß der polnische Candidat, Dr. v. Niegolewski, mit einer Majorität von mindestens 1800 Stimmen durchgekommen ist. In der Stadt selbst, wo 77% der Wahlberechtigten wählten, hatte der deutsche Candidat eine Majorität von ca. 700 Stimmen; da jedoch bei den vorigen Reichstagswahlen im Landkreise Posen, der mit der Stadt einen Wahlbezirk bildet, der polnische Candidat eine Majorität von ca. 2500 Stimmen hatte, und diesmal das Verhältniß unzweifelhaft dasselbe sein wird, so ist demnach die Wahl des Dr. v. Niegolewski als gesichert zu betrachten. Genau festgestellt wird das Wahlresultat erst in den nächsten Tagen.

Posen, 11. Jan. Es liegt in der Absicht des Oberpräsidiums, die polnische Sprache in sämmtlichen polnischen Privatschulen, auch in den höheren Töchterschulen der Stadt und Provinz in demselben Maße zu beschränken, wie dies auf Grund der bekannten Oberpräsidial-Bestimmungen in den öffentlichen Schulen geschieht. — Die absichtlich hierhergekommenen Reporters der „N. fr. Pr." und des „B. B.-C.", wollten, als ihnen ein trauliches tête-à-tête mit dem Erzbischof verweigert worden, wenigstens doch die Zimmer seines Palais besichtigen. Auch dieses unschuldige Vergnügen wurde den Herren, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, versagt. — In Paris hat, wie der „Kuryer Pozn." wörtlich anzeigt, die „Generalmutter" des Herzjesuordens nach einer schweren, mit vieler Geduld ertragenen Krankheit ihr heiliges Leben geendet."

Schroda, 8. Jan. Der gesetzwiedrig eingesetzte Vikar Enn in Kostrzyn ist heute von dem hiesigen Kreisgerichte wegen Vornahme von 9 Amtshandlungen zu einer Strafe von 40 Thlr. event. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Pleschen, 10. Januar. Der Probst Bujina, welcher bekanntlich die Bolandenschen Schriften ins Polnische übersetzt hat und wegen Verbreitung derselben zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, hat am 2. d. M. im hiesigen Kreisgerichtsgefängniß seine Haft angetreten.

Straßburg, 6. Januar. Ist schon der rasche Aufschwung der wiederbegründeten Universität ein erfreuliches Zeugniß deutschen Schaffens, so überrascht geradezu das rapide Wachsthum der mit etwa 20,000 Bänden vor drei Jahren gegründeten Universitäts-Bibliothek. Bereits zählt sie 300,000 Bände und wird noch fortwährend durch einlaufende Geschenke und zahlreiche Ankäufe vergrößert.

Schweiz.

Bern, 10. Jan. Die Ortschaft Bonfol (bekannter Wallfahrtsort) im Berner Jura ist, wie von dort gemeldet wird, aus Veranlassung der daselbst vorgekommenen Insulte gegen die liberalen Katholiken gestern von einer Compagnie Infanterie besetzt worden. Die Anstifter sind verhaftet worden. (W. T.)

Genf, 10. Jan. Der Erzbischof (in partibus infidelium) von Lydda, Demanico di Panelli, der lange Zeit hindurch in Jerusalem als Priester thätig war, soll — wie das „Journ. de Genève" erfährt — die Wahrnehmung der bischöflichen Functionen für die liberalen Katholiken der Schweiz bis dahin übernommen haben, wo die Episcopatfrage für dieselben definitiv geregelt ist. Derselbe hat bereits am Dienstag in der hiesigen, den liberalen Katholiken überlassenen Kirche von St. Germain den Gottesdienst geleitet und wird auch morgen in derselben Kirche den Gottesdienst wieder abhalten. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Januar. Das Ministerium sieht der Reichsraths-Session mit großer Unruhe entgegen und macht die äußersten Anstrengungen, die Presse für seine confessionellen Vorlagen zu gewinnen. Gleich nach Wiedereröffnung der Session wird es eine Erklärung abgeben, durch welche es jede parlamentarische Initiative perhorrescirt und im Falle der Verwerfung seiner Vorlagen die Cabinetsfrage stellt. Unter den Führern der Verfassungspartei herrscht große Verstimmung. Da auch die Rechte gegen die Regierungsentwürfe stimmen wird, ist eine Krise nicht ganz unmöglich.

Prag, 10. Januar. Bei den Reichsrathwahlen siegte in allen Wahlbezirken die altczechische Partei. Nur in einem Wahlbezirk wurde Sladkowsky (Jung-Czeche) gewählt.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. In einer zahlreich besuchten Fractionsversammlung des rechten Centrums wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, daß sich das Bureau der Fraction sofort zum Herzog von Broglie begeben und diesem und dem gesammten Ministerium den lebhaften, entschiedenen Entschluß ausdrücken solle, dasselbe auch ferner zu unterstützen und mit ihm sich über diejenigen Mittel zu einigen, die geeignet seien, dem Lande zu beweisen, daß die Majorität der Nationalversammlung mit dem Ministerium in vollständigem Einvernehmen stehe. Der Herzog v. Audiffret-Pasquier, Goulard, Beulé, Batbie, Cumont, Callet und die sämmtlichen Mitglieder des Bureaus überbrachten diese Erklärung. Der Herzog von Broglie und der Herzog von Décazes äußerten sich dahin, daß das Cabinet den festen Entschluß habe, sich mit den Vertretern der Majorität über ie Punkte zu verständigen, auf welche die Berathung in der Montagssitzung der Nationalversammlung sich erstrecken könnte. Die Bureaux der Fraction der Rechten haben zu einer gleichen Kundgebung eine Fractionsversammlung auf morgen einberufen.

Paris, 9. Jan. Der Kriegsminister General du Barrail besteht darauf zurückzutreten. — Die Bonapartisten wollen der Rangerhöhung der Prinzen von Orleans nur zustimmen, wenn Prinz Na-

---

sonnier's Bücherwurm aus dem Rahmen getreten oder ist es ein vieux Saxe? — immer nur Bonbonnières! Ein Zuckerkünstler hat ein Bild der Moden in Frankreich von Ludwig XIV. bis auf unsere Tage vorgeführt. Hinter diesem riesigen Schaufenster der Maison Bertin läßt sich ein gutes Stück Geschichte lernen. Unter Ludwig XIII. hat der Stutzer schon das sammtene Wamms, den Atlasmantel, die gesteifte Halskrause abgelegt und die Ohrringe ausgenestelt; auf sein langes Haar stülpt er jetzt den ungeheuren grauen Filz mit der tief herabwallenden rothen Feder, die Füße stecken in hohen Stulpenstiefeln mit großen Sporen, und die Faust umfaßt kampfbereit den Knauf des mächtigen Schwertes. Unter Ludwig XIV. ist dem Adel bereits die Lust vergangen, zu rebelliren, er ist zahm und sonnt sich stolz in der Hofluft. Alles schimmert da von Gold, Atlas und Spitzen; zu der goldgestickten, bis an die Oberschenkel reichenden Weste, aus der das Jabot von Brüsseler Spitzen quillt, kommt der mit feinen Stickereien, mit Gold und Silber durchwirkte Galarock mit dem weißen Spitzenschaum der Manschetten, das knappe Beinkleid reicht nur bis zum Knie; hier beginnen die seidenen Strümpfe, kokette Schuhe mit hohen Absätzen und mächtigen Bandrosen bedecken die Füße, dazu die Perrücke und der elegante Galanteriedegen; der Henri quatre ist gefallen, das Gesicht glatt, bis dann wieder in der Revolutionszeit der Vollbart in seine Rechte tritt. Und erst diese Frauenmoden! Bald wird die Brust von dem Corset, welches wie ein Panzer bis zum zarten Kinn steigt, plattgedrückt, bald knospet der Busen frei und lüstern; die Frisuren sind architektonische Kunstwerke mit Thürmchen, von denen Federn wehen und Bänder flattern, mit Erkern, in denen exotische Vögel nisten; dann tritt die gepuderte Chignon-Frisur auf mit den pikanten Schönpflästerchen, dazu die Stelzschuhe und der anscheinlich unnahbare Reifrock. Dann beginnt das moderne Hellenenthum mit seiner Linon-Chemise, welche dicht unter der Brust gegürtet ist, faltenreich hinabfließt und das schöne Bein bis zur Kniebeuge zeigt; die Augenbrauen sind schwarz bemalt zur blonden Perrücke, blond zur dunklen. Jetzt kommt das Kaiserreich mit seinem theatralischen Pomp. Die Frauen schwärmen für die Frisur des Kaiser Titus, die Restauration stülpt den riesigen Hut auf und die Herrschaft der Pauschärmel à la Gigot beginnt, die Ludwig's XVIII. überdauernd. Mit dem Einzuge der Giraffe im Jardin des plantes erblüht die weltberühmte Frisur à la Giraffe.

In der Rue de la Paix aber und am Boulevard des Capucins drängen sich die Bijouterieläden, die Diamanten- und Perlenhändler. Wie das flimmert, glitzert, glüht und sprüht, leuchtet und funkelt! Was ist der Nibelungenhort, was Schliemann's Priamus-Schatz gegen diese reiche Pracht, die hier hinter den hell erleuchteten Glasscheiben aufgespeichert ist! In hellen Haufen liegen die Diamanten umher, mit großen himmelblauen Augen sehen die riesigen Türkise drein, dazu der Perlen mildes Mondeslicht, das saftige Grün der Smaragde, die grandiosen Opale spielen des Regenbogens Farben, und wie krystallisirter Burgunderwein leuchten die rothen Rubinen, und der Weg der Tugend ist so spitz und hart gepflastert.

Und in diese Boulevards mit ihrem Gewoge, dem Frou-Frou der Damenroben, den Flaneurs und den tausend Fremden aus allen Zonen und in allen Trachten, in diese Boulevards, wo die Causeurs der Journale ihre Niaiserien finden, die Romanciers und Dramatiker ihre Studien machen, und die „geistigen Leiter" der Confectionsgeschäfte die Mode erfinden, in all diese wahre und falsche Pracht, in dieses glänzende Theater voll Licht und Leben werden plötzlich die Coulissen eines Dorf-Jahrmarktes hineingeschoben.

Ueber Nacht — vom Reveillon zum ersten Feiertage — sind die ganzen Boulevards entlang zwischen den roth und blauen Glasthürmchen der Zeitungs-Verkäuferinnen und den Kiosks der Publicität kleine primitive Holzbuden aus dem Boden gewachsen. Es ist ein altes Privileg. Vom Reveillon bis zum Neujahrstag ist es, wie der „N. fr. Pr." erzählt wird, den kleinen Gewerbsleuten und den Händlern gestattet, ihre Waaren in diesen Boutiken für die Etrennes aufzustapeln. Alles nur erdenkliche Geräth, vom Zahnstocher bis zum Clysonom, vom würzigen Lebkuchen bis zur Stiefelwichse, vom künstlichen Gebiß bis zur Billardkugel; Mikroskope, Hufeisen, Veilchenpomade, Vogelkäfige, Hutschachteln, Photographien, Mäusefallen, Spitzen, mineralogische Sammlungen, Cigarrenspitzen und Pfeifen, Fächer und serviettes indispensables, Hemden, Chignons, Häubchen, Papageien, Uhrgläser und Wachskerzen, Kämme, Bürsten und Kochgeschirr, Tricots, grell colorirte Heilige, dressirte Pudel, Mixed-Pickles, Klystierspritzen und künstliche Augen — Alles ist hier zu finden. Dazu die fliegenden Buchhändler und Antiquare, welche den ganzen französischen Parnaß um fünf Francs losschlagen; die Prestidigitateurs, deren Schaubühne ein kleiner, elend beleuchteter weißgedeckter Tisch ist, die große Messer, brennende Kerzen und lebende Fische schlucken, aus den dicken Straßburger Würsten piepende Canarienvögel zaubern und zwischen Zeigefinger und Daumen Eier ausbrüten; dann die Wahrsager, welche den Dienstmädchen die Karten legen, den Börsianern den Cours der Rente stellen, dem cigarettendampfenden Troupier sein Avancement verrathen, dem erröthenden Mädchen einen reichen Geliebten und dem enggeschmiegten jungen Ehepaar einen Sprößling prophezeien; dazu das Geschrei der Orangenhändlerinnen, welche auf kleinen Handwägelchen die Aepfel der Hesperiden herumfahren, und die stets tönenden Schellen der Coco-Verkäufer, welche das mit Citronensäure versetzte Süßholzwasser in köcherförmigen Gefäßen auf dem Rücken tragen und in blanken Zinnbechern credenzen.

In diesen Buden kann man Manches finden, was die großen Häuser nicht führen. So ist in einer derselben ein Hampelmännchen, „Monsieur le Confusion" zu sehen; in der Rechten hält es das Brevier, in der Linken eine Lilie. Auf dem Haupte dieses naiv carikirten Heinrich V. baumelt eine goldene Papierkrone, mehr wie eine Bischofsmütze anzuschauen; aus den hinten offenen Höschen flattert stolz die weiße Fahne. Wenn aber die erste Stunde des Jahres schlägt, dann ist dieser burleske Jahrmarkt zu Ende, die Buden verschwinden, und am Neujahrstage haben die Boulevards ihre alte aristokratische Physiognomie wieder.

poleon seinen Rang als Divisions-General und Canrobert ein Commando erhält. Mac Mahon beantragte, Canrobert zum activen Dienst heranzuziehen, das Cabinet lehnte dies jedoch mit einer Stimme Mehrheit ab.

Spanien.

Madrid, 9. Jan. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht ein ausführliches Manifest des Ministeriums an die Nation, in welchem dasselbe sich über die Vorgänge vom 3. d. ausläßt und erklärt, daß die gegenwärtig am Ruder befindliche Partei dieselbe sei, welche die Revolution von 1868 veranlaßt und die Constitution von 1869 ins Leben gerufen habe, und ihr eigenes Werk weder mißbilligen noch wiederaufheben werde. Nur ein einziger Artikel der Verfassung sei durch die freiwillige Thronentsagung des Königs und die Proclamirung der Republik verändert worden. Die Regierung werde den Absolutismus und die Anarchie bekämpfen. — Die „Gaceta“ publicirt ferner eine Verfügung der Regierung, durch welche die Auflösung der gegenwärtigen Cortes ausgesprochen und die Einberufung der regelmäßigen Cortesversammlung verheißen wird, sobald die Wiederherstellung der Ordnung gesichert erscheine. Das allgemeine Stimmrecht solle unbeschränkt und in voller Freiheit ausgeübt werden. (W. T.)

Alicante, 9. Jan. Nach den vorliegenden Meldungen von Cartagena wurde das Feuer seit gestern von beiden Seiten lebhafter unterhalten. Die Belagerer versuchten einen Sturmangriff auf das Fort San Julian, der mit Verlust abgewiesen wurde. (W. T.)

Barcelona, 8. Januar. Die hier ausgebrochenen Unruhen begannen bereits am 7., an welchem Tage die föderalistischen Arbeiter in den Werkstätten und Fabriken die Arbeit einstellten. Heute Morgen sammelten sich zahlreiche Trupps von Arbeitern auf den Straßen und dem Platz von Catalonien, welche durch die Truppen ohne Blutvergießen zerstreut wurden. Gegen 11 Uhr wurde ein Capitän der Jäger durch einen aus der Volksmenge fallenden Schuß getödtet, worauf die Truppen einen Angriff auf die Arbeitermassen machten und dieselben bis in die Vorstädte zurücktrieben. Die Aufständischen begannen darauf Barrikaden zu errichten, die von den Truppen mit Artillerie angegriffen und genommen wurden. Der Verlust an Todten und Verwundeten ist auf beiden Seiten sehr beträchtlich. Man erwartet, daß morgen der Kampf von Neuem beginnen wird. Wie es heißt, sind Mitglieder der Internationalen die Aufführer der Aufständischen. — Die Stadt bietet einen sehr traurigen Anblick dar.

Italien.

Florenz, 9. Januar. Wie man dem hiesigen clericalen „Journal de Florence“ aus Rom schreibt, kehrt der „Orenoque“ im April nach Frankreich zurück.

Rom, 9. Januar. Der Zwischenfall de la Haye dauert fort. Es stellt sich heraus, daß Einladungen an das diplomatische Corps oder wenigstens an deren Militär-Attaché aus dem Grunde unterblieben, weil man den Attaché der deutschen Gesandtschaft nicht einladen wollte. — Cardinal Falcinelli, der päpstliche Nuntius am Wiener Hofe, soll die Instruction erhalten haben, von der österreichischen Regierung eine Erklärung darüber zu erzielen, welche Anschauungen dieselbe über die religiösen Conflicte in Norddeutschland und Bayern hege.

England.

London, 9. Januar. Nach Maßgabe eines gestrigen officiellen indischen Telegramms erscheint der Ausbruch einer Hungersnoth in Dehar unvermeidlich. Die Ausdehnung derselben hängt von der Witterung der nächsten vierzehn Tage ab. Ueberseeisches Getreide wird in Menge zugeführt. — Gegen eine vor Newport ankernde französische Brigg, mit einer großen Menge theilweise englischer Waffen und Munition für die Carlisten an Bord, ist der Proceß bei dem Kanzleigerichte anhängig gemacht.

Schweden.

Noch nie hat die Zolleinnahme in Schweden so sehr alle Erwartungen übertroffen, wie in dem letztverflossenen Jahre. Dieselbe war nämlich in dem Budget für 1873 von dem Reichstage des Jahres 1872 mit den Feuer- und Bakenabgaben berechnet zu 14,600,000 Rth. und dagegen ist die Einnahme gewesen: Zölle 23,934,947, Feuer- und Bakenabgaben 949,408, hat also über die Berechnung einen Ueberschuß von 10,284,355 Rth. gewährt. — Als etwas ganz Ungewöhnliches für diese Jahreszeit wird von Gothenburg gemeldet, daß in dem dortigen Hafen jetzt 199 Segelfahrzeuge (davon 163 schwedische), die das Meer und nicht bloß den Wenersee befahren, liegen. Von diesen haben 114 für den Winter abgetakelt, 30 sind unter Ladung, 30 unter Löschen, 11 segelten und 14 unter Ausbesserung.

Rußland.

— Die Plenarsitzungen des Reichsrathes über die endgiltige Feststellung des Wehrpflichtgesetzes, haben ihren Abschluß erfahren. Die Feststellungen betreffen die der humanen Bildung durch Verkürzung der activen Dienstpflicht zu gewährenden Privilegien. Die Prüfung derjenigen jungen Männer, welche bereits die Universität besucht haben, ist, sobald sie freiwillig eintreten, auf nur 3 Monate, sobald sie es auf die Losung resp. Zwangsaushebung ankommen lassen, auf 6 Monate fixirt. In letzterem Fall dürften sie auch auf die Selbstkleidung verzichten und völlig in Verpflegung treten. Zur zweiten Kategorie gehören Gymnasiasten, die etwa die Reife der Prima besitzen. Sie werden 6 resp. 18 Monate bei den Fahnen dienen müssen, je nachdem sie freiwillig eintreten oder sich recrutiren lassen. Zur dritten Kategorie zählen alle Uebrigen, die sich einem bestimmten Examen unterwerfen und dasselbe bestehen. Die Letzteren sind selbstverständlich immer „Freiwillige“ und haben zwei Jahre zu dienen. Für Alle dauert die Dienstzeit in der Reserve zehn Jahre. Die Zugehörigen der beiden ersten Klassen können nach ihrer Entlassung zu Offizieren in der Reserve befördert werden, dagegen müssen die 2jährig-Freiwilligen noch ein drittes Jahr activ dienen, um die Stellung von Reserveoffizieren zu erwerben. Aber auch dann können sie nicht die Prärogative des russischen Offiziers erwerben, den persönlichen Adel und einen bestimmten Rang im Civil. Dazu müssen sie noch weitere drei Jahre als Offizier bei den Fahnen dienen.

Asien.

Penang, 10. Januar. Die Holländer setzen die Beschießung des Kratons mit 12 schweren Geschützen und 4 Haubitzen fort und haben, wie hier aus guter Quelle gemeldet wird, bereits die Moschee von Atchin genommen. Die Uebergabe der Stadt wird täglich erwartet. Der Gesundheitszustand der Truppen ist besser geworden.

Danzig, 12. Januar.

* Das Gesammtresultat der hiesigen Wahl steht jetzt fest. Es hatten sich bei der eiligen Zusammenstellung am Sonnabend einige geringe calculatorische Irrthümer in unsere gestern veröffentlichte Zifferliste eingeschlichen, die indessen das Gesammtergebniß in keiner Weise verändern, wie die amtliche Feststellung am Mittwoch erweisen wird. Im 24. Bezirk (Petershagen) stimmten 61 für Rickert, 43 für M. Hirsch, 36 für Landmesser. So ergiebt sich denn nach vorläufiger Zusammenstellung, daß Rickert 5586, Max Hirsch 2426 und Landmesser 2147 St. erhalten haben. Nur 16 sind auf einzelne andere Namen gefallen, also zersplittert. Herr Rickert ist also mit einer absoluten Majorität von 498 Stimmen gewählt worden. Alle unseren engeren und entfernteren Gesinnungsgenossen, alle Freunde des Reiches und seines Ausbaus auf liberalem Grunde mit freiheitlichen Institutionen werden in diesem hocherfreulichen Resultat einen Lohn für die aufgewandte Mühe und für die überaus lebhafte Betheiligung erblicken.

* Aus unserm Landkreise liegen uns über die Reichstagswahl eine Menge von Einzelresultaten aus den verschiedenen Wahlbezirken vor, die indeß das Gesammtresultat noch nicht vollständig übersehen lassen. Wir hoffen dasselbe in nächster Nummer bringen zu können.

* [Wahlresultate aus der Provinz.] Königsberg. Gewählt Dickert (Fortschr.) mit 3821 St. 1545 St. fielen auf Herbig (Socialdemokrat), 1365 auf Lasker. — Aus den übrigen Wahlkreisen liegen uns nur Nachrichten über den Ausfall der Wahlen in den einzelnen Wahlbezirken vor. Wir heben daraus hervor: In den Wahlkreisen Neustadt-Carthaus und Pr. Stargart-Berent ist es wohl zweifellos, daß die polnischen Candidaten die Majorität erhalten werden. Aus Zeisgendorf wird uns geschrieben:

„Hier wurden abgegeben 45 Stimmen für Kreisgerichtsdirector Worzewski-Pr. Stargardt, 107 Wahlzettel mit der Bezeichnung „Michal Kalkstein-Klonowka“ und 1 mit „Rittergutsbesitzer Michael v. Kalkstein-Klonowken.“ Da nun dem Wahlvorstande ein Michal Kalkstein-Klonowka nicht bekannt ist, wohl aber ein Rittergutsbesitzer Michael v. Kalkstein-Klonowken, so beschloß der Wahlvorstand nach § 19, 3, des Wahlreglements, daß der Name des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen sei und erklärte sämmtliche 107 Zettel für ungiltig. Der Wahlvorstand nahm an, daß es entweder in der Absicht des Gewählten liege, seinen Namen und Wohnort zweifelhaft zu machen, oder es sollte ein Votum für Polen sein, in welchem Lande wir Gott sei Dank nicht leben.“

Schwetz. In der Neustadt erhielt Herr Gerlach-Bankau 139, v. Parzewski 174 und Landrath v. Wolbeck 2 Stimmen; in der Altstadt: Gerlich 160, v. Parzewski 152 Stimmen. Der polnische Candidat hat also in der Stadt 27 Stimmen mehr erhalten, als der deutsche; die Stadt ist indeß niemals entscheidend, das platte Land giebt den Ausschlag und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die deutsche Partei siegen wird. Die Polen haben sich überall sehr rege betheiligt, von den Deutschen wird dies leider nicht berichtet.

In Neuteich erhielt Gehsmer 98, v. Gerlach 89, v. Brauchitsch 1 St.; in Neuteichsdorf fielen auf Gehsmer 27, v. Gerlach 11, auf von Brauchitsch 1 St.

* Rosenberg. Von 530 Wahlberechtigten haben 258 — also fast 50 % — Stimmzettel abgegeben. — Es erhielten Graf zu Dohna-Finkenstein — der Candidat der Deutschen — 243, Gutsbesitzer Ladislaus v. Ossowski auf Montowo, Kreis Löbau — der Candidat der Polen — 15 Stimmen.

Wir müssen darauf verzichten, die Wahlresultate aus den einzelnen Wahlbezirken unserer Provinz, welche uns sehr zahlreich zugegangen sind, zu publiciren, weil sie das Wahlresultat in den betreffenden Wahlkreisen doch nicht übersehen lassen. Wir bitten unsere Herren Correspondenten, wie die Freunde unseres Blattes, uns das definitive Wahlresultat in den einzelnen Wahlkreisen, sobald dasselbe bekannt wird, sofort mittheilen zu wollen.

* Das Handelsministerium ist sehr angelegentlich mit der Beseitigung der auf der kgl. Ostbahn hervorgetretenen Mißstände beschäftigt. Eine bedeutende Summe ist angewiesen worden, um das Betriebsmaterial auf eine den Verhältnissen des Verkehrs entsprechende Höhe zu bringen.

* Die Etats-Revisions-Commission der Stadtverordneten-Versammlung hält Dienstag, den 13. d., 5½ Uhr Nachm., eine Sitzung, in welcher folgende Special-Etats pro 1874: 1. der Stadtbibliothek, 2. der Straßen-Reinigung, 3. der Wachtmannschaft, 4. der Feuerwehr, 5. des Allee- und Plantagen-Unterhaltungs-Fonds, 6. des Fonds der Wasserleitung und Canalisation, 7. des Arbeits- und Siechenhauses zur Berathung kommen sollen.

m. [Selonke's Theater.] Das Charakterbild „Die beiden Wildschützen“, gestern wiederholt, ist recht volksthümlich bearbeitet und enthält sehr ansprechende Momente. Die Hauptrollen, den Herren Engelhardt und Johannes übertragen, wurden befriedigend durchgeführt, obgleich es dem letzteren bei manchen Scenen trotz aller Mühe nicht gelingen wollte, sich Geltung zu verschaffen. Die Walburga der Frau Negendank wurde recht brav gegeben. Die Herren Schulz (Wolfgang) und Friedeberg (v. Rottberg) führten ihre Partien geschickt durch. Eine ganz vorzügliche Leistung war die des Hrn. Max mit dem Schullehrer Fellner. Das Stück wurde beifällig aufgenommen und die Mitwirkenden durch Hervorruf erfreut. — Frau de Val-Monca ist eine tüchtige Sängerin, ihr Vortrag gewandt und findet sehr beifällige Aufnahme. — Die Solotänzerin Frl. Grube tanzt recht hübsch und wird stets applaudirt. — Die Darstellung der Nebel- und Wandelbilder, arrangirt von Hrn. Neubours, sind effectvoll und bildeten einen hübschen Schluß des Abends.

-h- Strasburg, 10. Jan. Gestern Abends 9¼ Uhr ertönte Feuerruf in unserer Stadt und alsbald sah man die Wassermühle des Besitzers Arendt in dem ¼ Meile von hier entfernten Dorfe Eichelau in hellen Flammen lodern. Die Bauart der Umfassungswände bestand aus Schurzholz und deshalb lag in circa einer Stunde bei einem wilden Südwest-Winde das Gebäude nebst Inhalt in Asche. Die aus der Stadt im Sturmschritte vorrückende Spritze trat nicht einmal in Thätigkeit, weil es an den benöthigten Feuer-Eimern zum Wasserschöpfen fehlte, und da auch die Bewohner des Dorfes sich nicht veranlaßt sahen zur Hilfeleistung herbeizueilen, nahm das bei der Dunkelheit der Nacht malerische Schauspiel erst sein Ende, als die Mühle — die beiläufig bemerkt im vollen Gange blieb — zusammenstürzte. Wie im Argen auch in unserer Stadt noch das Feuerlösch-Wesen liegt, zumal disciplinirte Rettungs-Mannschaften nicht vorhanden sind, hat sich im vorliegenden Falle eclatant gezeigt. Die Mühle war bei der Elberfelder Gesellschaft mit 1500 Thlr. accreditirt und wird von dem Beschädigten für diese Summe maßlich nicht wieder aufgebaut werden.

— Marienwerder, 9. Januar. In der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. d. wurden die neuen resp. wiedergewählten Mitglieder eingeführt. Hierauf mußte für Herrn Justizrath John, der sein Amt als Stadtverordneten-Vorsteher niedergelegt, auch aus der Schul-Deputation ausgetreten war, Ersatz genommen werden. Zu dem ersteren Amte wurde, nachdem Hr. Rechtsanwalt Jacobi die Wahl abgelehnt, Hr. General-Landschafts-Rentmeister Wagner, Hr. R.-A. Jacobi zu dessen Stellvertreter gewählt. Die Lücke in der Schul-Deputation wurde durch Hrn. Sanitätsrath Dr. Köhler ausgefüllt. An Stelle des verstorbenen Rathsherrn Levysohn wählte man Hrn. Rechnungsrath Knopmus, und zu Schriftführern Hrn. Kanzleirath Haunit und Regierungs-Sekretär Dewitz. — Die bekannte Schul-Angelegenheit ruht noch im Schooß der erwählten Commission. Unterdessen soll von dem K. Prov.-Schul-Collegium an den Magistrat die Anfrage ergangen sein, wann derselbe den Normal-Etat und die Wohnungs-Entschädigung für die Lehrer einzuführen gedenke. — Vom Hrn. Kriegsminister ist die Verlegung einer Garnison in hiesige Stadt nicht gutgeheißen worden, dagegen hat derselbe seine Absicht kund gegeben, hier über kurz oder lang eine Unteroffizierschule zu errichten, womit dem Interesse der Stadt vielleicht in noch höherem Maße gedient sein dürfte. — Die Hammermühler Actien-Brauerei-Gesellschaft hat nach dem der Generalversammlung vorigen Sonnabend gegebenen Ausweise im vorigen Jahre so schlechte Geschäfte gemacht, daß den Actionären für ihre Einlagen keine Zinsen gewährt werden können. Die Sitzung verlief ziemlich stürmisch, da der größtentheils der Verwaltung des frühern Direktors und Braumeisters zur Last gelegte Verlust der Gesellschaft auf mehr als 4000 Thlr. angegeben wurde. Doch erwartet man von dem jetzigen theoretisch wie praktisch ausgebildeten Braumeister, der bereits anerkennenswerthe Proben seiner Kunst abgelegt hat, für das nächste Jahr bessere Resultate.

* Flatow, 11. Jan. Die Betheiligung bei der gestrigen Wahl zum Reichstage war im Verhältniß zu früheren Jahren sehr mäßig. Hierorts wählten von 612 Wahlberechtigten nur 375, also 61,3%; besonders lau war die Theilnahme seitens der Deutschen, die Ultramontanen kamen ziemlich geschlossen zur Urne. In Flatow und den Ortschaften der nächsten Umgegend erhielt der Regierungspräsident Graf zu Eulenburg in Marienwerder 551 und der Pfarrer Wollschläger in Sygniewo 225 Stimmen. Die Wahl des ersten Candidaten ist jedenfalls gesichert. — Bei den heutigen kirchlichen Wahlen bemerkte man ebenfalls sehr geringes Interesse; von denjenigen Personen, welche sich in die Liste hatten eintragen lassen, waren etwa nur 50% erschienen. Es kamen fast sämmtliche vom Kirchenvorstande aufgestellte Candidaten durch; der Parteistellung nach ist etwa ⅓ liberal.

— Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Brauer zu Dt. Crone ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Berlin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Charlottenburg, versetzt worden. Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Ottmann zu Bromberg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Wriezen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Freienwalde a. O. versetzt worden.

— Ein prächtiges Kunstwerk aus getriebenem Silber ist nach Königsberg zum Geschenke an Kanzler v. Goßler gelangt. Dasselbe zeigt in schönster Sculptur die Burg Stolzenfels, die Kirche in Barmen und den Rheinfall bei Schaffhausen.

Braunsberg, 9. Jan. Das seiner Zeit gewählte Comité zur Erreichung der Eisenbahnlinie Osterode resp. Bisellen über Mohrungen, Liebstadt, Wormditt, Mehlsack, Zinten und nach Kobbelbude hat vor Kurzem eine Deputation an den Ober-Präsidenten abgesandt. Derselbe hat sich endlich nach anfänglich entschiedener Weigerung, auf die Ideen der Deputation einzugehen, bereit erklärt, das Project nochmals in Erwägung zu ziehen und darüber mit dem Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft in Königsberg zu conferiren, jedoch von vornherein ganz entschieden abgelehnt, Liebstadt in das Bahnnetz hineinzuziehen, da hierdurch eine zu bedeutende Verlängerung der Strecke nothwendig würde. (Br. Krbl.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 10. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 248, Franzosen 352½, Lombarden 169½, Bankactien 1044. Geschäftslos.

Hamburg, 10. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fester. Roggen loco still, beide auf Termine matt. — Weizen pr. Januar 126℔. 1000 Kilo 240 Br., 238 Gd., pr. Januar-Februar 126℔. 240 Br., 238 Gd., pr. Februar-März 126℔. 241 Br., 240 Gd., pr. April-Mai 126℔. 265 Br., 264 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo 196 Br., 195 Gd., pr. Januar-Februar 195 Br., 194 Gd., pr. Februar-März 195 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 194½ Br., 193½ Gd. — Hafer fester. — Gerste still. — Rüböl still, loco und pr. Januar 62½, pr. Mai pr. 200℔. 64. — Spiritus unverändert, pr. 100 Liter 100 % pr. Januar und pr. Februar-März 54, pr. April-Mai 55½. — Kaffee steigend und sehr gesucht, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12,90 Br., 12,70 Gd., pr. Januar 12,70 Gd., pr. Januar-März 12,70 Gd.

Bremen, 10. Januar. Petroleum ruhig, Standard white loco 12 Mk. 40 Pf.

Amsterdam, 10. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 242½, pr. Mai 239½.

London, 10. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92⅝. 5% Ital. Rente 59¼. Lombarden 14⅛. 5% Russen de 1871 96¾. 5% Russen de 1872 96¼. Silber 58⅜. Türkische Anleihe de 1865 45⅛. 6% Türken de 1869 55¼. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104⅛. Oesterreichische Silberrente 64⅜. Oestreichische Papierrente 62. — Aus der Bank flossen heute 9000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 10. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅜, middling amerikanische 8⅛, fair Dhollerah 5⅞, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Domra 5¾, good fair Domra 6⅜, fair Madras 5¾, fair Pernam 8⅝, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9¼. — Stetig. Schwimmende ⅛ billiger.

Paris, 10. Jan. (Schlußcourse.) 3% Rente 58,6½. Anleihe de 1871 93,87½. Anleihe de 1872 93,9. Italienische 5% Rente 59,60. Italienische Tabacs-Actien —. Franzosen (gest.) 758,75. Franzosenneue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 368,75. Lombardische Prioritäten 249,50. Türken de 1865 45,40. Türken de 1869 286,25. Türkenloose 111,25. — Fest.

Paris, 10. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Januar 38,00, pr. März-Juni 39,00. Mehl behauptet, pr. Januar 85,75, pr. März-April 86,25, pr. März-Juni 85,75. Rüböl behpt., pr. Januar 84,50, pr. Mai-August 87,75, pr. September-December 91,25. Spiritus pr. Januar 67,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 10. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen fest, amerikanischer 28. Hafer ruhig. Gerste fest, Donau 22½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Januar 29 bez., 29½ Br., pr. Februar 30 Br., pr. Mai 32 Br., pr. Januar-April 30¼ Br. — Fest.

Newyork, 10. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 83C., Goldagio 11⅞, 5/20 Bonds pr. 1885 116⅛, do. 5% fundirte 112⅞, 5/20 Bonds pr. 1887 116¾, Eriebahn 47½, Central-Pacific 95½. Höchste Notirung des Goldagios 11⅞, niedrigste 11⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅝, do. in New-Orleans 16⅝, Petroleum in New-York 13¼, do. in Philadelphia 13⅛. Mehl 7D. 10C. Rother Frühjahrsweizen 1D. 74C., Kaffee 25, Zucker 8. Getreidefracht 12.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Januar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	93-95 Thlr. Br.	
hochbunt . . .	129-132℔.	89-92 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	88-91 Thlr. Br.	80-92½ Thlr.
bunt . . .	126-130℔.	86-90 Thlr. Br.	Geld.
roth . . .	128-135℔.	83-86 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	78-83 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 87 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 87⅝—87¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 87⅔ Thlr. Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔ 120℔. 61¾ Thlr., 124/5℔. 63½ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 60 Thlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 52 Thlr. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 19⅝ Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 8 Tage 6. 22½ Gd. Belgische Bankplätze 10 Tage 79⅝ Brief, 79⅜ gem. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 91½ Gd. 5% Preußische Kreis-Obligationen 100 Br. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 81⅝ Gd., 4% do. do. 91¾ gem., 4½% do. do. 100½ Br., 100¼ gem. 5% Danz. Versich.-Gesellsch. „Gedania“ 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 97½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaaren-Fabrik 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. Januar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: Süd.

Weizen loco wurde in guter und feiner Qualität heute gerne und zu vollen Preisen gekauft, bunter und besetzte Waare ist dagegen schwer verkäuflich und im Verhältniß zu feinen Gattungen billiger im Preise gewesen. 400 Tonnen Weizen sind überhaupt verkauft worden und bezahlt für Sommer- 124/5℔. 80 Thlr., 126℔. 82½ Thlr., 130℔. 83½ Thlr., 132/3℔. 83½ Thlr., 84 Thlr., roth 127℔. 84½ Thlr., 129℔. 86½ Thlr., bunt besetzt 128℔. 84 Thlr., hellbunt besetzt 126℔. 86 Thlr., hellbunt 126℔. 86 127℔., 128,130℔. besetzt 87 Thlr., 87½ Thlr., 87¾ Thlr., 130℔. 88, 88¼ Thlr., hochbunt und glasig 126℔. 127, 128℔. 88¼, 89 Thlr., extra fein 131/2℔. 91 Thlr., weiß 130℔. 92, 92½ Thlr. pr. Tonne. Termine 126℔. bunt fest, für April-Mai 87⅔, 87¾ Thlr. bezahlt, 88 Thlr. Brief, 87⅞ Thlr. Geld, Mai-Juni unbeachtet, 87⅞ Thlr. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 86½ Thlr.

Roggen loco etwas besser bezahlt. 120℔. geringe Qualität 61 Thlr., besserer 61⅔ Thlr. 124/5℔. 63½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine unverändert. 120℔. April-Mai 60 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 61 Thlr. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco Koch- 52 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco brachte 19⅝ Thlr.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Jan. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus wurde uns in dieser Woche merkwürdig schwach zugeführt, weshalb die Preise für diesen Artikel wieder ein wenig anzogen. — Termine wurden recht lebhaft gehandelt, wohl nur in Folge der von Berlin und Stettin durch permanente Wertherhöhung späterer Termine, namentlich Sommermonate, angekündigten Hausse. Es scheint dieser Artikel sehr gesund zu liegen, indem der schwächern Production ein ganz enormer Abzug nach dem südwestlichen Deutschland gegenübersteht und hat es den Anschein, daß Schweden und Norwegen erheblich größere Bezüge von Rohwaare aus Norddeutschland machen werden als im vorangegangenen Jahre. — Wir notiren heute für Loco 19⅝ Thlr., Januar 20 Thlr., Januar-April 20⅛ Thlr., Februar 20¼ Thlr., Frühjahr 21 Thlr., Mai-Juni 21⅛ Thlr., Juni 21⅜ Thlr. pr. 10,000 % Tralles ohne Faß Gd.

Stettin, 10. Januar. Weizen pr. Frühjahr 86. Roggen pr. Januar und pr. Frühjahr 61⅜, pr. Mai-Juni 61½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 18⅛, pr. Frühjahr 19⅔, pr. Herbst 21. — Spiritus loco 20½, pr. Januar-Februar 20⅞, pr. Frühjahr 21, pr. Mai-Juni 21¼ bez.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 9. Januar. (W. Loewenberg.) Gute und beste Marken schottisches Roheisen 65—70 Sgr. und englisches 56—60 Sgr. pr. 50 Kilogr. frei hier. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2—2 1/12 Thlr., Walzeisen 4⅙—4¼ Thlr., Kesselbleche 6 1/12—6⅙ Thlr. und dünne Bleche 7 1/12—7⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Kupfer: gute Sorten 30¾—31¾ Thlr. pr. 50 Kilogramm, einzeln höher. — Zinn: Banca 38½—39 Thlr. und prima Lammzinn 41—41½ Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln theurer. — Zink: W. H. Giesche's Erben in größeren Partien 9⅙ Thlr., geringere Sorten 5/12—½ Thlr. pr. 50 Kilogr. weniger. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 8—8½ Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln mehr. — Kohlen und Coaks still, englische Nußkohlen nach Qualität 27—31 Thlr., Coaks bis 31 Thlr. pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 22—28 Thlr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Neufahrwasser, 11. Januar. Wind: S.
Angekommen: Rasmussen, Vesta, Staranger, Heringe.
Gesegelt: Struck, Martha (SD.), Copenhagen; Giertsen, Vigilant (S.-D.), Christiania; beide mit Getreide.

Den 12. Januar. Wind: S.
Angekommen: Schultz, Activ (SD.), Copenhagen, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 10. Januar. — Wasserstand 2— 9 Zoll unter 0.
Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	12	338,93	— 3,8	S., frisch, hell, wolkig.
12	8	336,66	— 5,0	S., mäßig, hell, wolkig.
	12	336,03	— 2,8	S., mäßig, hell, klar.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Meta** geb. **Goldstein** von einem kräftigen Jungen beehre ich mich allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Danzig, den 10. Januar 1874.

Isidor Turszinsky.

Entbunden Frau **Martha Luschnath**, geb. **Wunderlich**, von einer gesunden kräftigen Tochter. (4283

Altona, 7. Januar 1874.

Gestern Abend 8¼ Uhr erfreute mich meine liebe Frau, geb. **Krippendorff**, durch die Geburt eines muntern Knaben.

Danzig, den 12. Januar 1874.

4298) **Otto Kraftmeier.**

Die heute vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter **Selma** mit Herrn **Richard Neitzke** in Kl. Boschpol beehrt sich ergebenst anzuzeigen

J. Poltrock.

Ankerholz, 11. Januar 1874. (4289

Heute Abends 6 und 8¼ Uhr verstarben unsere beiden einzigen unvergeßlichen Kinder **Marie** und **Martha** im Alter von 8 Jahren und 4 Monaten und 6 Jahren u. 2 Monaten nach mehrtägigem schweren Krankenlager an der Diphtheritis.

Dieses zeigen wir tief betrübt an und bitten um stille Theilnahme.

Dirschau, den 11. Januar 1874.

4313) **A. Krentz und Frau.**

Innigen Dank allen Denen, welche uns beim Tode unserer geliebten Mutter, Frau **Anna Wilhelmine Jäncke** geb. **Schultz**, so viele Beweise herzlicher Theilnahme gegeben. Ebenso den lieben Freunden für die erhebenden Grabgesänge und dem freundlichen Einsender für den liebevollen Nachruf an die Entschlafene unsern wärmsten und aufrichtigsten Dank.

R. F. Pfahl und Familie.

Schiffs-Auction.

Sonnabend, den 31. Januar cr., Mittags 12½ Uhr, werden die unterzeichneten vereideten Makler in hiesiger Börse im Auftrage der Herren Rheder in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen:

Das im Jahre 1857 hier von Eichenholz kupferfest neu erbaute Briggschiff

„Breslau"

nebst dem dazu gehörigen Inventarium.

Das Schiff ist auf 218 Normallasten vermessen, ladet ca. 440 bis 450 Load ausgeliefert, fichten Holz resp. 23 bis 24 Keel Steinkohlen.

Das Schiff liegt im Kielgraben, wo es von Kauflustigen in Augenschein genommen werden kann. Das Inventarienverzeichniß liegt bei unterzeichnetem **A. Wagner** zur Einsicht.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr im Auctionsorte statt, und erfolgt der Zuschlag bei annehmbarem Gebote sogleich. Bieter haben eine Caution von 500 Rthlr. zu deponiren.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, sowie die Uebertragung des Besitztitels trägt Käufer. (4270

Danzig, den 10. Januar 1874.

Otto Hundt. A. Wagner.

So eben erschien bei **Otto Janke** in Berlin und ist durch den Unterzeichneten zu beziehen:

Deutscher Reichsspiegel.

Politisch literarische Wochenschrift. Herausgeber **Gregor Samarow.** Wöchentlich 1½ bis 2 Bogen Folio. Preis pro Quartal 22½ Sgr. Inhalt der ersten Nummer: Programm. Nach Canossa gehn wir nicht! Vom Capitol zum tarpejischen Felsen. Bewegungen im Freimaurerthum. Börse 1873. Plaudereien am Kamin 2c.

L. G. Homann,

Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19.

Hagel-Versicherungs-bank für Deutschland

von 1867

Berlin SW. Hollmannsstraße 30.

Bewährte Gegenseitigkeits-Gesellschaft. Liberalste Bedingungen.

Haupt- und Bezirks-Agenten werden gesucht und Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten.

Um den vielen irrthümlichen Gerüchten in Bezug auf meine feste Niederlassung hier entgegenzutreten, fühle ich mich veranlaßt, den Patienten, die mich zu consultiren wünschen, auf diesem Wege Kenntniß zu geben, daß ich nur besuchsweise mich am hiesigen Orte aufhalte.

Dr. Emilie Focking,

Americain dentist.

Sprechstunden von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. (4293

Unbemittelte werden von Morg. 9—10 Uhr unentgeltlich behandelt.

Gründl. Vorbereitung zum Fähnrich- und Freiwilligen-Examen.

Prediger **de Veer**, Fischmarkt 25.

Felix Gepp,

Kunstdrechsler, Beutlergasse 2, empfiehlt sich zur Anfertigung von Drechsler- und Gravir-Arbeit ganz ergebenst. Alle nur möglichen **Reparaturen** werden ausgeführt. Billardbälle, Kegelkugeln billigst.

Eine Partie alten Werder Käse offerirt billigst

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Die dritte (letzte) Soirée für Kammermusik und Gesang

unter gefälliger Mitwirkung der Königl. Hof-Opern-Sängerin Fräulein **Marianne Brandt** und des Herrn **Glomme** findet

Sonnabend, den 17. Januar cr.

im Saale des Hotel du Nord

bestimmt statt.

F. W. Markull. Fr. Laade. J. Merckel.

Im Saale des Gewerbehauses.

Abends 7 Uhr.

Recitationen Shakespeare'scher Dramen

(frei aus dem Gedächtniß) von

Victor Hertel.

In Aussicht sind folgende Vorträge genommen:

Mittwoch, den 14. Januar: Hamlet.

Freitag, den 16. Januar: Othello.

Sonntag, den 18. Januar: Der Kaufman von Venedig.

Billets zu einzelnen Abenden à 15 Sgr. Passe-partots für alle 3 Abende à 1 Rthlr. 7½ Sgr., Schülerbillets à 7½ Sgr. sind bei **Costantin Ziemssen, Musikalien-Handlung**, Langgasse 57, zu haben. (4188

Abends 7 Uhr.

Ich empfehle mein großes Lager von Bukskinhandschuhen mit und ohne Futter, Glacé- und Willeder-Handschuhe, mit Pelz- und seidenem Futter mit 1 und 2 Knöpfen, Pelzhandschuhe für Knaben große Auswah empfiehlt

Joh. Rieser, Große Wollwebergasse 3.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart,

gegründet 1832,

für Lebens-Versicherungen, Kapital-Versicherungen, Renten-Versicherungen, Pensions-Versicherungen, Kinder-Versorgungs-Versicherungen.

Zu Abschlüssen mit Dividenden-Genuß empfiehlt sich

Die Haupt-Agentur für Ostpreußen, Westpreußen und Posen

Robert Knoch & Co.,

3828) Danzig, Jopengasse 60.

Die Eisen- u. Schienen-Handlung

von

ROMAN PLOCK, Danzig,

Milchkannengasse 14,

offerirt **Stabeisen in allen Dimensionen**, sowie **Schienen in verschiedenen Profilen** zu billigen Preisen.



Das Wagen-Geschäft

von

A. W. Sohr, Vorstädt. Graben 54,

empfiehlt:

1 neue höchst elegante Doppelkalesche neuester Construction,
1 neuer eleganter Halbwagen mit Rücksitz, Thüren, auf 4 Doppeldruckfedern, Langbaum (Patentachse und ganz lackirtledernen Kothflügeln,
1 gut erhaltener Halbwagen mit Langbaum,
1 gut erhaltener Halbwagen auf freien Achsen (Patentachsen),
1 gut erhaltener ganz verdeckter Wagen auf 4 Doppeldruckfedern und Langbaum (billig),
2 viersitzige russische Schlitten, wovon einer ein- und zweispännig ist, nebst Schlittenpelzdecken und 1 Verdeckschlitten.
1 Paar gut erhaltene schwarze Brustgeschirre und ein einspänniges Kummetgeschirr. (4272

Durch directe Verbindung der Spiegelmanufacturen der Stolberger und Mannheimer Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, Lieferungen von Spiegelscheiben zu Schaufenstern 2c., sowie Rohgläser mit Einsetzung derselben unter persönlicher Leitung, bei billigster Provisionsberechnung zu übernehmen resp. auszuführen. Proben bekannter Glassorten, sowie die jetzt üblichen Verkaufsbedingungen sind einzusehen, und werden Bestellungen angenommen bei

C. H. Hornemann,

Johannisgasse und Tagnetergassen-Ecke No. 1.

R. Hornemann & Stoll,

Heiligegeistgasse No. 17.

NB. Lieferungen belegter Spiegelgläser benannter Fabrik (nur Crystall-Gläser) werden ebenfalls auf's schnellste ausgeführt.

C. H. Hornemann.

Zu

Maskenbällen

empfing ich aus Berlin eine große Auswahl von Costümen für Damen u. Herren, welche ich hiemit bestens empfehle.

Bestellungen nach auswärts erbitte so früh wie möglich.

E. Krause,

Heiligegeistgasse 99.

Große geröstete Weichselneunaugen

empfiehlt

R. Schwabe,

Langenmarkt gr. Thor

Ein Bahnhofs-Omnibus und ein viersitziger **Postwagen**, gut erhalten, zu verkaufen Altstädtischen Graben 44 bei

4330) **Gustav Wernick.**

Vielseitige Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis derselben; ich kann daher allen Rauchern mit Recht empfehlen:

Tip Top 10 Rthlr., **El Globo** 12 Rthlr., **La Confianza** 16 Rthlr., **Aquila de Oro** 20 Rthlr., **Nordstern** 24 Rthlr. pro 1000 Stück. Muster von 1/10 Kiste gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versendet franco

O Linke, Berlin,

Oranienstraße No. 90.

Havanna-Ausschuß pro Mille 16 und 20 Thlr.

Ein Comtoir ist Brodbänkengasse 12 zu vermiethen.

Patent-Schlittschuhe,

2⅙—2½ Thlr.,

Riemen-Schlittschuhe 1 1/12—1½ Rthlr., für Damen, Herren und Kinder,

Eschene Pieken 12½ Sgr.,

empfiehlt in bester Waare

L. Flemming, Johannisthor 44.

Algier. Blumenkohl,
Franz. Kopfsalat,
Franz. Suppen-Kräuter,
Conservirtes Gemüse in Büchsen,
Astrachaner Schoten

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Alpen-Drossel-Pasteten,
Strassburg. Pasteten,
Englische Frühstücks-Pasteten,
Hamburg. Rauchfleisch,
Astrach. Caviar,
Französische Käse,
Pimpernickel

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Cotillonsachen

in größer Auswahl empfiehlt

Preuß Portechaisengasse No. 3.

Bei c. Posten 15 % Rabatt.

NB. Auswärtige Aufträge werden in gewohnter Weise bestens ausgeführt. (4266

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr. rechts, Dienstag v. 2—3 u. Freitag v. 12—1.

Magdeburger Cichorien in allen Packungen empfehle zu billigen Preisen

Carl Voigt,

Fischmarkt 38.



Masken-Costüme für Gesellschaften u. Vereine

versende prompt nach außerhalb. Preise billigst.

Bestellungen zeitig erbeten.

Louis Willdorff,

4296) **Ziegengasse 5.**

Punsch royal

in 1/1 u. 1/2 Flaschen, anerkannt vorzügliche Qualität, empfiehlt

Carl Marzahn,

3777) Langenmarkt No. 18.

Geräuch. Landschinken,

circa 8—10 Pfd. schwer, à Pfd. 7½ Sgr., empfiehlt (4267

E. F. Sontowski,

Hausthor No. 5.

Ein Geschäftshaus in einer Provinzialstadt am Markte, darin seit 20 Jahren **Material-, Colonial- u. Destillations-Geschäft, Umsatz 16,000 Thlr.,** soll wegen Todesfalles für **5500** Rthlr. bei **2—3000** Rthlr. Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkeng. 34.

Dombau-Loose, à 1 Thlr. 5 Sgr., Ziehung am 15. d. Mts., **Schleswig-Holstein. Loose,** à 22½ Sgr., Ziehung am 21. d. Mts., empfiehlt, soweit der geringe Vorrath noch reicht,

Aug. Froese, Brodbänkeng. 20,

Haupt-Lotterie-Comtoir.

6000 Thlr. sollen zur ersten Stelle auf Landwirthschaft im **Danziger Kreise** begeben werden durch **Th. Kleemann,** Brodbänkengasse 34.

Ein junger Mann, der dem **Leder-Geschäft** gründlich vorstehen kann, findet sogleich Stellung, Bedingungen sind die praktische Buchführung, bei

S. **Winter** in Neuenburg a./W.

Als Aufseher für eine Fabrik suche einen tüchtigen umsichtigen Mann bei 800 Thlr. pro Anno. Die Stellung ist dauernd und Fachkenntniß nicht direct erforderlich. Offerten erb. unter D. 200 an die Annoncen-Expedition Taubenstraße 23, Berlin W.

Eine junge Dame

von außerhalb sucht gleich eine Stelle in einem Putz- oder Confections-Geschäft als Verkäuferin. Adressen unter 4300 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gut empfohlener energischer Wirthschafter wird zum 1. April gesucht. Näheres Gerbergasse 6. (4290

Ein junger Mann

findet zur Erlernung der Landwirthschaft gegen Pension von sofort freundliche Aufnahme in **Adl. Lesnian** pr. Czerwinsk.

Meldungen beim Administrator **Kerber** daselbst. (4217

Ein in der Landwirthschaft erfahrener prakt. Wirthschafts-Inspector wünscht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement auf einem größern Gute, oder auf einem kleinern als selbstständig. Gef. Adr. werd. in der Exped. d. Ztg. unter 4216 erbeten.

Einem Kellner in gesetztem Alter wird eine Stelle als Oberkellner in e. auswärtig. Hotel nachgewiesen durch **J. Hardegen.**

Ein junger Mann,

der den Lederausschnitt gründlich versteht, tüchtiger Verkäufer ist, findet zum 1. April cr. in unserem Geschäft Anstellung. Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.

Peter Kaufmann Söhne,

4274) Pr. Stargardt.

Eine herrschaftl. Wohnung ist Langgasse No. 72 vom 1. April 1874 ab zu vermiethen. (4269

Krebsmarkt No. 9

ist die Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Boden, Keller u. Garten, sofort zu vermiethen. Näheres Reitbahn No 21.

Kaufmännischer Verein.

Generalversammlung

Dienstag, den 20. Januar.

Tagesordnung: Ballotage. Kassenbericht. Wahl der Kassenrevisoren. Jahresbericht. Mittheilungen. Ausschluß eines Migliedes.

Der Vorstand.

Deutsche Magenzeitung.

Im Apollo-Saale des Hotel du Nord Mittwoch, 14. Januar cr., Abends 7 Uhr:

CONCERT

Anna Mehlig,

Königl. Würtemberg. u. Großherzogl. Sächsische Hofpianistin.

Programm: Sonate As-dur v. Weber. — Präludium und Fuge v. Bach. — Abends. — Traumeswirren. — Aufschwung v. R. Schumann. — Nocturne u. 3 Etuden v. Chopin. 2 Lieder ohne Worte v. Mendelssohn. — **Soirée de Vienne** v. Schubert-Lißt. — **Rhapsodie hongroise** von Lißt.

Numerirte Sitze à 1 Rthlr. — nicht numerirte à 20 Sgr. bei **F. F. Weber,** Buch-, Kunst- u. Musikhandlung, Langgasse 78. (4328

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 13. Januar, Vortrag des Herrn Director Kirchner: Der Warrant. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Sonnabend, den 7. Februar 1874:

Masken-Ball

im großen Saale des Schützenhauses.

Stadt-Theater.

Dienstag, 13. Jan. (4. Abonnem. No. 15.) **Am Altar.**

Mittwoch, 14. Jan. (Abonnement susp.) 6tes Gastspiel der Kgl. Pr. Hofopernsängerin Fräul. Marianne Brandt: **Lucrezia Borgia.** Vorher: **Glückliche Flitterwochen.**

Donnerstag, 15. Januar. (4. Ab. No. 16.) **Biegen oder Brechen.**

Freitag, 16. Januar. (Abonnement susp.) Vorletztes Gastspiel der Königl. Preuß. Hofopernsängerin Fräulein Marianne Brandt: **Die Afrikanerin.**

Selonke's Theater.

Dienstag, den 13. Januar. Gastspiel der Frau und des Herrn Neubours. **Darstellung von Nebel- und Wandelbildern.** U. A.: **Gestörte Liebe.** Posse. **Ein Wachsfiguren-Cabinet.** Schwank mit Gesang von Otto Negendank.

Kölner Dombau-Lotterie

(15. Januar 1874) à 1 Rthlr. u. **Königsberger Lotterie** (21. April cr.) à 1 Rthlr., **Schleswig-Holsteiner Lotterie** (21. Januar cr.) II. Klasse: à 22½ Sgr. bei

Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Zwei Paar weiße Waschleder- und 2 Paar helle Glacéhandschuhe in grauem Papier sind auf dem Langenmarkte verloren. Gegen Belohnung abzugeben Vorst. Graben 62 bei **Valois.**

Ich warne einen Jeden, meiner Frau **Albertine Tausch** geb. **Roth,** etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme.

L. Tausch,

4197) Böttchermeister.

Nachstehenden Vorfall sehe ich mich veranlaßt näher zu beleuchten. Am 8. d. M. mußte meine Frau in der Theater-Vorstellung „Der Prophet" ihren Sperrsitz-Platz auf Veranlassung des Theater-Kassirers Herrn Fischer räumen, um einer andern Dame, die dieselbe Nummer des Sperrsitzes hatte, Platz zu machen, weil angeblich das Billet meiner Frau unrichtig war. Herr Fischer erklärte sein nicht zu rechtfertigendes Verhalten dahin: daß er im Laufe des Tages diese Nummer des Sperrsitzes vermißt und deshalb ein zweites Billet mit der Nummer versehen folglich auch ausgegeben habe. Herr Fischer besaß sogar die Dreistigkeit meiner Frau zu sagen, daß sie ihr Billet unmöglich an genanntem Tage habe holen lassen. Den folgenden Tag, als ich Herrn Fischer das Mädchen, das das Billet geholt zuführte, räumte er jedoch ein, dem Mädchen selbst das Billet gegeben zu haben. Herr Director Lang, dem ich diesen Fall vortrug, gab mir das Versprechen, Herrn Fischer zu veranlassen, sich öffentlich dahin auszusprechen, daß diesem Falle nur das Versehen seinerseits, zwei Billete auf einen Platz ausgegeben zu haben, zu Grunde lag. Hr. Fischer scheint dieses jedoch nicht für nöthig zu finden, deshalb bringe ich den richtigen Sachverhalt hiermit zur Rechtfertigung meiner Frau zur Kenntniß. (4304

Julius Hirschfelder.

Feinsten Chester-Käse, Stilton-, Roquefort-, Neufchateler, Gerome, ächten Ramadurkäse, vorzüglichen Süßmilch-, Edamer und feinen echten Schweizerkäse empfiehlt

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Feinste Gothaer Cervelatwurst, delicate Spickgänse, vorzüglich schönen Caviar, große Neunaugen, fetten Räucherlachs empfiehlt

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.